



Fotos: Privat

Die Feichtaualm, bei der die Auflassung bereits angedacht wurde, tritt uns heute mit einer schmucken Almhütte entgegen. Viele Wanderer finden hier ein prägendes Almerlebnis und können auch Einkehr halten, um die Almprodukte zu verkosten. Die Almbewirtschaftung ist eine gute Ergänzung zu den Talbetrieben und der Nationalpark Kalkalpen profitiert von gepflegten Almlandschaften.

# Almgemeinschaft Feichtau - Polzhütte

Wiederbelebung einer beinahe Totgesagten

Ing. Reinhold Limberger

Die Feichtaualm liegt in der Gemeinde Molln im Bezirk Kirchdorf an der Krens auf einem Hochplateau unter den Gipfeln des Sengengebirges in einer Seehöhe von 1400 m.

Grundeigentümer sind die Österreichischen Bundesforste. Seit Jahrhunderten treiben Bauern ihr Vieh hier auf. 1863 wurde das Servitutsrecht erstmals urkundlich dokumentiert. Vier Berechtigten ist es gestattet, 104 Stück Hornvieh weiden zu lassen. Das Almrecht umfasst 630 ha Gesamtfläche. Freie Flächen und Waldweiden ergeben 95 ha Reinweide. Am Almboden haben die Betriebe Kogler und Rettenbacher ihre Almhütten. Die Beherbergung von Wanderern geschieht in der Selbstversorgerhütte des Alpenvereines. Die Alm wird als Almgemeinschaft geführt. Nach Gerhard Rettenbacher sen. ist nun Sohn Gerhard Obmann der Almgemeinschaft Feichtau. Die Alm ist über

mehrere Wege nur zu Fuß erreichbar. Bis auf 30 Minuten Gehweg können die Almbauern zur Alm zufahren.

## Veränderungen in der Landwirtschaft

Die Veränderungen der Landwirtschaft im 20. Jahrhundert brachten mit sich, dass für die Alm nur mehr wenig Zeit zur Verfügung stand. In den 1970-er Jahren kam es zu einem Tiefstand. Es gab keine bewohnbare Hütte mehr auf der Feichtau. Nur vom Polzgut der Familie Rettenbacher wurden bis zu 20 Rinder aufgetrieben. Der Grundeigentümer brachte sogar den Vorschlag, die Weiderechte auf Talflächen abzutauschen.

Rettenbacher Gerhard sen. und seine Frau Rosa sahen den Wert der Alm und entschlossen sich die eigene Almhütte, die „Polzhütte“, neu zu er-

richten. 1991 startete der Bau und 1996 wurde die Eröffnung gefeiert. Das Bauholz stammt von der Alm. Es bedurfte acht Wochen, um mit der Mo- >



Gerhard Rettenbacher sen. und jun. schauen zum Vieh, ob alles in Ordnung ist.



Das benötigte Material wird mit einem umgebauten Motormäher mühsam auf dem Fußweg zur Hütte gebracht (li.). Gabi und Rosa Rettenbacher bei der Zubereitung einer herzhaften Almjause (re.).

torsäge vor Ort die Rundlinge zu brauchbaren Kanthölzern zuzuschneiden. Der Beton wurde mit dem Hubschrauber herangeschafft. Heute gibt es auch einen Almstall mit Photovoltaikanlage auf dem Dach, eine Einstellhütte samt Schweinestall und einen Erdkeller. Die Entsorgung der Abwässer erfolgt mittels Pflanzenkläranlage.

Der Viehauftrieb ist meist Mitte Juni. Die Familie Rettenbacher treibt ihre 28 Stück von den Heimweideflächen durch das Gelände des Bundesheerschießplatzes über den Wander- und Viehtriebweg auf. Die restlichen Tiere werden auf dem Anhänger bis zum Einstieg beim 30-minütigen Fußweg angeliefert. Drei Wochen bedarf es im

Frühjahr, bis die Alm wieder für einen zufriedenstellenden Betrieb hergerichtet ist. Zäunungen und neun Tränkestellen sind zu aktivieren. Im Sommer werden 200 kg Vihsalz verteilt. Mit Zaun und Vihsalz wird das Vieh zu den Weideflächen gelenkt. Das Ende der Almsaison ist hier um den 20. September.

Es gibt mehrere Reinweideflächen. Ein beträchtlicher Teil der Futterfläche liegt im Waldgebiet. Die Almbauern kämpfen wie vielerorts mit dem Bürstling. Das Schlägeln der Flächen wurde bereits mehrfach überlegt.

### Milchverarbeitung und Almausschank

Die tägliche Arbeit beginnt oft um fünf Uhr früh. Vier Kühe sind zu melken und die Milch zu Käse, Butter und weiteren Spezialitäten zu verarbeiten. Die Viehkontrolle erledigt mehrmals in der Woche Gerhard Rettenbacher sen. Rosa Rettenbacher hat immer klug zu planen, um nach dem Wetterbericht die notwendige Menge an Lebensmitteln für die zu erwartenden Gäste vorzubereiten. Waren es früher vor allem die Wander-

begeisterten aus der Region, so sind es heute vermehrt die erholungssuchenden Städter, die auf die Feichtaualm kommen.

Der Nationalpark Kalkalpen ist stolz auf die Almen. Dieser bemüht sich für die Almen zu werben. Die Bewirtschaftung im Nationalpark ist an Auflagen gebunden. Die Stürme der letzten Jahre haben auch hier großen Schaden angerichtet. Jetzt sind noch die Nachwehen zu spüren. Der Borkenkäfer hat sich weit verbreitet.

Für die künftige Bewirtschaftung ist es wichtig, dass genügend Almvieh aufgetrieben wird. Nur enormer Arbeitsinsatz kann in der Bergregion die Kulturlandschaft erhalten. Neben der Viehhaltung steckt im Tourismus großes wirtschaftliches Potential, das aber erarbeitet werden muss. ≡

*Ing. Reinhold Limberger ist Mitarbeiter bei der Bezirksbauernkammer Kirchdorf/Oberösterreich und Vorstandsmitglied der Almwirtschaft Oberösterreich.*

### Fakten: Feichtaualm

Gesamtfläche der Alm: 630 ha  
davon Futterfläche: 95 ha  
Auftriebsrecht für: 104 Stk. Hornvieh  
Weideberechtigte: 4  
Aufreiber: 6  
Aktueller Viehbesatz: 65 Jungrinder,  
4 Milchkühe und 2 Schweine